

DANIEL KLAUS

Achtziger Jahre-Brüste

Wir sind im Helmut-Newton-Museum verabredet, das sich direkt hinter dem Bahnhof Zoo befindet. Sich hier zu treffen ist Minas Vorschlag gewesen. Donnerstags hat das Museum bis zehn Uhr abends offen und kostet keinen Eintritt. Als erstes schauen wir uns den Helmut-Newton-Schrein an, der sich im Erdgeschoss befindet: Handschellen, High-heels, Schamhaarperücken, Fotoapparate, falsche Brüste. Außerdem eine Nachbildung seines Arbeitszimmers und eine Frau aus Plastik, die einen Handstand an der Wand macht. Anschließend gehen wir die breite, mit rotem Teppich ausgelegte Treppe in den ersten Stock hinauf. Ich muss erst einmal tief durchatmen. Eine Menge nackter Frauen befinden sich hier. Ich überlege kurz, ob ich mich unwohl fühlen soll, entscheide mich dann aber dagegen.

Wir gehen andächtig von einem Bild zum nächsten. Es ist nicht viel los, und während wir so durch die Räume gehen, stellt sich bei mir ein seltsamer Effekt ein. Mina wirkt zwischen dieser ganzen nackten Haut in ihrer Kleidung ziemlich aufregend und exotisch. Ja, sie wirkt im wahrsten Sinne des Wortes sehr anziehend.

„Achtziger Jahre-Brüste“, sagt sie und reißt mich aus meinen Gedanken. Sie zeigt auf die Big Nudes. Ich folge ihrem Blick. Vier Frauen, acht Brüste. „Achtziger Jahre-Brüste“, sage ich laut, weil ich wissen will, wie es sich anfühlt, diesen Satz nicht nur zu hören, sondern auch auszusprechen. Die Worte kitzeln ein wenig im Mund, aber es ist nicht unangenehm.

Wir wiederholen noch ein paar Mal den Satz, spielen ihn uns zu wie einen Pingpongball. Es ist sehr schön, ihn abwechselnd zu hören und zu sprechen. Schließlich verstummen wir. Sie hat nach meiner Hand gegriffen. Sie ist warm, und ich kann ihren Pulsschlag fühlen. Wir werden ganz still. Und sind in den Anblick schwarzweißer Brüste aus den achtziger Jahren versunken.

*copyright: Daniel Klaus, *1972 in Wiesbaden. Lebt als freier Autor in Berlin. 2000 Walter-Serner-Preisträger. 2003 Literaturförderpreis Ruhrgebiet. 2004 Alfred-Döblin-Stipendium. Seine Geschichten erscheinen in Literaturzeitschriften, Anthologien und Tageszeitungen.*
www.danielklaus.com